

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. Wöchentliche Gratisbeilagen: Anzeigenpreis...

Nr. 26.

Dienstag den 1. Februar 1910.

36. Jahrg.

Grimmer Stillleben.

Man schreibt uns aus Greiswald: Dem Schriftführer des Liberalen Vereins des Kreises Grimmen, Herrn Rittergutsbesitzer Becker, Bartmannshagen, hat dieser Tage die königliche Staatsanwaltschaft zu Greiswald die Anklageschrift zugestellt...

judischer Mätigkeit im Amt und mit einer Klage bei dem zuständigen Bezirksauschuß in Straßund zum Zweck der Aufhebung jener landesherrlichen Verfügung beantragte. Ein Verfahren gegen den Landrat zu eröffnen lehnte die Staatsanwaltschaft zu Greiswald ab...

Ueber die Ostmarkenfrage

findet z. B. in Berlin auf Veranlassung des Professors Bernhard für die Freie Studentenschaft (Abteilung für Rechts- und Staatswissenschaften) ein Vortragshaus statt. Den ersten Vortrag hielt Professor Dr. Waldemar Litschewski...

Der sparsame Pole ist wirtschaftlich dem kulturell höherstehenden Deutschen, der mehr Bedürfnisse hat und infolgedessen nicht so leicht sparen kann, überlegen und kann leichter von seinen Expansionsdrängen deutsche Bauern auskaufen...

Je mehr die kultur fördernde Wirkung der deutschen Schulen auf die Polen sich Geltung verschafft, und je mehr die Polen wirtschaftlich emporsteigen, desto mehr wird sich der Pole kulturell dem Deutschen nähern und dadurch sich die Lage zuun Gunsten des letzteren verschleichen...

Wirtschaftlich legt also, wie wir sehen, das Hauptgewicht auf die kulturfördernde und ausgleichende Wirkung der Schulen. Das haben die Freisinnigen immer betont. Gute und reichliche Schulen sind das Beste — das einzige — ausreichende Germanisierungsmittel.

Eine politische Rede

hat der kommandierende General des VII. Armee Korps in Münster, General v. Einem, bei dem Festmahle zu Ehren des Geburtstages des Kaisers gehalten. Er führte noch der "Germ." in seinem Feinspruch unter anderem aus:

Für Europa ist der Friede kein selbstverstandenes Gut. Nach nur Jahrzehnte glaubten viele, Deutschland sei von einer kriegerischen und kriegerisch-gewillten, festgesetzten Koalition eingekreist, die nur darauf wartete, die Zugbrücken nieder-

zulassen und mit ihren Sägen die deutschen Gebiete zu überschneidern. Und noch im März des vergangenen Jahres klopfte der Krieg so laut und gellend an die Tore der uns verbindenden festsitzenden Eisenbüchel, daß seine Zerschmetterung unumgänglich lag. In dieser kritischen Lage war es St. Majestät der Kaiser und Königin, der laut und vernünftig das entscheidende Wort sprach: „Unter Österreich steht die gesamte Macht des Deutschen Reiches.“ Dieses Wort war eine Tat, denn der böse Zauber war gebrochen, der Spul verstanden. Die Schere wurde geschlossen, und drinnen hinter der Grenze wurden entworfen die Generale zusammengelegt. Das Kaiserliche Wort hatte Deutschland und der Welt den Frieden erhalten...

Die deutsche Marokkopolitik.

Angeführt des Fellen Mannesmann wird Wilhelm v. Marlow in den "Grenzboten" die Frage auf: "Hat ein Deutscher — auch wenn ihm niemand den guten Glauben bestreiten kann, daß er mit seinem persönlichen Vorteil zugleich dem Vaterland dient — das Recht, im Ausland die Wahrnehmung seiner Interessen so weit zu treiben, daß er die wohlbedachte, dem Willen der Mehrheit des deutschen Volkes entsprechende Politik seines Vaterlandes vollständig in andere Bahnen zwingt?"

Herr v. Marlow antwortet hierauf: "Ich glaube, jeder wird diese Frage verneinen, er wird erkennen, daß es allerdings das eine Grenz gibt, wie weit man sie auch stecken mag. Es gibt nämlich, sich auch heute noch Verhältnisse, wie es deren in früherer Zeit noch viel mehr gegeben hat, wo diese Grenze praktisch kaum eine Rolle spielt, wo der Kaufmann als Pioneer seines Vaterlandes seinen Fuß in Gegenden setzt, über deren Schicksal noch die reine Machtfrage sein von andern Mächten einer weitverzweigten Politik entscheidet. Man kann auf England verweisen in der Zeit, als es noch mit der Gestaltung seiner jetzigen Weltstellung beschäftigt war und allerdings den privaten Unternehmungsgeist seiner Bürger streifenlos als mit dem Reichsinteresse sich bedenklich ansehe konnte. Jetzt ist das auch schon anders geworden. Ein Beispiel dafür ist — Marokko! Wer das nicht glauben will, dem ist anzuraten, sich einmal nachträglich Einblick in die Verichte des "Times", Korrespondenzen aus Tanger in den Jahren 1904 bis 1906 zu verschaffen — diese Notizen über die rassistischen Preisgebungen englischer Privatinteressen durch die englische Regierung! Warum wurde sie preisgegeben? Weil das Gesamtinteresse der britischen Reichspolitik es so forderte. Die für wertvoller erachtete Verklammerung mit Frankreich hielt diese Opfer. Was die deutsche Marokkopolitik betrifft, so kann man sich gewiß auf den Standpunkt stellen, der etwa in folgendem getrennt wird: Marokko ist für uns ein Land der Zukunft. Vorläufig aber ist der Sultan von Marokko ein souveräner Herrscher."

**Stadtsammlliche Nachrichten
der Stadt Merseburg**
vom 24. bis 29. Januar 1910.

Ausgeboren: der Richter Karl Petz-
nig und Hulst Mal; der Schlichter, Saml-
16; der Kanzlist Richard Hütlich und
Emma Werkmeyer, Brig und Galleische
Stra 11; der Schuhmacher Oswald Probst-
hahn und Albertine Probsthahn geb.
Wagner, Johannist. 1.

Geschlichtungen: der Buchhalter
Otto Pfleger und Frida Eberhard, Große
Mitterstraße 25.

Geboren: dem Tischlermeister Otto
1 L., Preuherstraße 18; dem Schuhmacher
Zimmermann 1 L., Gr. Mitterstraße 6;
dem Maurer Richter 1 L., Sigiberg 7;
dem Bankier Schulze 1 S., Mulandstraße
4; dem Bäckergehilfen Käster 1 S.,
Schmale Straße 21; dem Reg.-Joh.-
Supernumerar Dornfeld 1 L., Weissen-
feller Straße 41; dem Arbeiter Wagner
1 L., Johannist. 1; dem Maschinen-
gehilfen Flora 1 L., Kleine Sirtstr. 8;
dem Arbeiter Reichenbach 1 S., Johannist-
straße 17; dem Bahn-Arbeiter Dörschütz
1 L., Reichstraße 1; dem Regierungsrat
Voeck 1 L., Marienstraße 8; dem Geben-
arbeiter Hecht 1 S., Saalkstraße 8; dem
Regierungs-Kanzlisten Ehsich 1 S., Unter-
Altenburg 16.

Gestorben: die Ehefrau des Hausver-
arbeiters Ranze, 64 J., Gaussehaus
Schlopp; die F. des Tischlermeisters
Otto, 4 L., Preuherstraße 18; die F. des
Schuhmachers Zimmermann, 1 L., Große
Mitterstraße 6; der S. des Arbeiters Reitel,
18 L., Amtshäuser 4; der Leutnant a. D.
Heine, 84 J., Weiße Mauer 20; die Ew-
geborene geb. Germer, 69 J., Delgrube 7;
der Königl. Amtsgerichtsrat
54 J., Galleische Straße 84; die Ehefrau
des Restaurateurs Göge, 86 J., An der
Gasse 8; die F. des Majors Brode, 10 M.,
Delgrube 5.

**Zu den Anzeigen im Stades-
amt sind Anweisungspapiere vor-
zulegen.**

In das Genossenschaftsregister betr. den
Konsumverein zu Merseburg und Um-
gegend, eingetragene Genossenschaft mit be-
schränkter Haftpflicht, ist heute eingetragen,
daß an Stelle des ausgeschiedenen Albert
Hartwig der Maurer **Kennard Müller**
zum Vorstandsmitglied gewählt ist.
Merseburg, den 22. Januar 1910.
Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Freundliche Wohnung,
5 heizbare Zimmer, Küche und allem Zu-
behör, Wasserklosett, Gasanlage, zum
1. April 1910 zu vermieten.
An der Weißen Mauer 30.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Zubehör, 1 April zu vermieten.
Näheres in der Erped. d. Bl.

Eine größere Wohnung (Preis 400 M.)
zu vermieten und sofort oder 1. April
zu beziehen. **Oberer Breiterstr. 5.**

1 Wohnung mit Vaden, Schlachthaus,
Vagerräume;

1 Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche
und Zubehör;

1 Wohnung, 1 Etage, Kammer, Küche,
zu vermieten und 1 April zu beziehen.
Die Vergere kann sofort bezogen werden.
Köllerei-Genossenschaft Schafstedt,
Obere Breite Straße 4.

Schöne Wohnung mit Garten 1. April
eocent. feilher zu vermieten. Zu erfragen
Galleische Straße 78, part. 1.

Eine Wohnung
zu vermieten. Zu erfragen in der Erped.
d. Blattes.

Wohnung,
Gotthardtstraße 36. 1. Etage sofort zu
vermieten und 1 April zu beziehen. Näh-
erliches im Laden.

2. Etage
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
An der weißen Mauer 12.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett
zu vermieten.
Breite Straße 8.

Anständig möbl. Zimmer
zu vermieten **Weißenfeller Straße 27.**
Gut möbliertes Zimmer sofort oder
später zu vermieten.
E. Vogel, Buchhändler Str. im Laden.

Gut möbliertes Zimmer mit Kabinett
zum 1. Februar oder später gesucht (Nähe
des Doms erwünscht). Gest. Off. in Preis-
angabe unt. Z an die Erped. d. Bl.

2 freundliche Schlafstellen
sind zu beziehen
Burgstr. 17.

2 freundliche Schlafstellen
offen
Kreuzstraße 4.

Freundliche Schlafstube
zu vermieten
Delgrube 35 II.

Altersm. beacht. ich m. in Saot (Nähe
Gospa) gef. Grundst. m. Kolonialm.-
Bld- u. Sperrtollengels. u. Kleinwiesbld.
p. verk. Günst. Geleg. f. Arch. Kaufm.
da sehr erweiterungsfähig. Zur Abren
10-15000 M. mögl. Off. an **T. Hubold,**
Merseburg.

Gut erhaltenes Sofa für 22 Mark zu ver-
kaufen
Frankenstraße 9, 1. Tr. r.

Fahrrad
zu verkaufen **Unteraltenburg 23, 2 Tr.**

Tafelförmiges Klavier,
gut erhalten und vollständig, ist billig zu
verkaufen. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

2 Masken
eine Regenm. und eine Spanierin zu
verleihen **Gebirgsauer Str. 80 III. r.**

Jeden Posten alte Feldtauben
kauft hier zu höchsten Preisen
E. Reimer jun., Halle a. S.,
Wormitzerstr. 101. Tel. 8484.

Sette Schafe
hat abgegeben
Koch, Frankleben.

Grüne Seeringe,
frische Sendung eingetroffen.
Frau **Anna Wippich,** Johanniststraße 2
Markt und: Vorwärts-Verein

Wegen Aufgabe der Wirtschaft verkauflich
**fette und magere Kühe,
auch Zugschüen.**

Selma Schröder,
Schötern.

Käse! Käse! Käse!
Mitte Ware a. Schod 2,20 und 2,40 M. so-
wie andere zu 3,50 und 4,20. Das Fab-
rikat ist sehr getrocknet und sehr gut im
Geschmack. Die Käse werden durch meine
Geschirre frei Haus geliefert.
Hermann Germer, Halle a. S.,
Torstr. 88. Fernspr. 2174.

Große süße Apfelfinen
empfehlst
W. Schumann,
Unter-Altenburg 37.

Germ. Fischhandlung
empfehlst
**Schellfisch, Kabeljau,
Schollen, Zander.**

Feinste Kieler Rüdlinge
geräuch. Schellfisch, Flandern,
Lachsheringe, Bratheringe,
Cardines, Fischkouserven,
Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Geraer Kleiderstoffe
(Weite 1 1/2-7 Meter) sehr billig.
B. Wendland, Preuherstraße 10 L.

München 1
Nr. 697



Einschreiben

in Ihr Gedächtnis müssen Sie sich, daß es lose
ausgewogenen Kathreiners Malzkaffee nicht gibt. Zwischen
Malzkaffee und Malzkaffee ist ein Unterschied wie Tag und Nacht!
Eoser Malzkaffee ist vielfach weiter nichts wie gebrannte Gerste.
Der echte Kathreiners Malzkaffee kommt nur in geschlossenen
Paketen mit Bild des Pfarrer Kneipp zum Verkauf und bietet
die sicherste Garantie für Wohlgeschmack und Reinheit. Man
achte auf die bekannte Packung, es gibt Nachahmungen!

Reichskrone.

Ab Dienstag den 1. Februar
vollständig neues Programm.
Jeden abend von 7 Uhr an
Familien-Unterhaltungs-Konzert
vom Damen-Orchester „Waldlökchen“.
7 Damen. 1 Herr.

Thüringer Hof.

(Parterre-Saal rechts.)
Ab Dienstag den 1. Februar, jeden Abend von 7 Uhr ab,
Konzert
des österreichischen Damen-Orchesters „Albinia“.
Dir. Fr. Stamm.
Entree frei. Entree frei.

Morgen Mittwoch
Großer Maskenball
Etabl. Wintergarten Halle a. S.

Zeichnungen

auf

Mark 340 Millionen 4 %
Deutsche Reichsanleihe,
Mark 140 Millionen 4 %
Preussische konsolidierte
Staatsanleihe,
unkündbar bis 1. April 1918,
nehmen wir zu den bekannt gegebenen Bedingungen bis zum
4. Februar an unserer Kasse entgegen.

Mitteldeutsche Privat-Bank,

Aktiengesellschaft,
Zweigniederlassung Merseburg.

Anmeldungen

auf die am 5. Februar zur Zeichnung aufgelegten

340 Millionen Mark 4 % Deutsche Reichsanleihe,
140 Millionen Mark 4 % Preuss. Staatsanleihe,
unkündbar bis 1918,
nehme ich zur kostenfreien Ausführung entgegen.

Friedrich Schultze,

Bank-
geschäft.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhler & Compagnie.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von mehreren Nummern; bei Bestellung im Voraus nach vorheriger Bestätigung in der Zahl und auf dem Konto nachher; durch die Post 1,00 Mk. außer 45 Pf. Porto. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Feiertagen ausgenommen. — Abdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet. — Für Rückzahlungen unvollständiger Abonnements übernimmt keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sozial. Mass. Unterhaltungsblatt
in. neues. Romanen und Novellen.
s. zeit. landwirtsch. u. handelsbil.
mit neuesten Marktberichten.

Anzeigenpreis: für die erste, fünfzigste oder hundertste Zeile für vier Wochen und mehrere
Umschlag 10 Pf., Monats Anzeigen 25 Pf., ausserhalb pro Zeile
20 Pf., im Anhang 30 Pf., bei langfristigen Anzeigen besonderer Abmachung.
Größe für Anzeigen nach Vereinbarung. Für Anzeigen von mehr als 10 Zeilen
besondere Abmachung, unter anderem mit Berücksichtigung der Anzeigensätze.
Anzeigen für die erste, fünfzigste oder hundertste Zeile für vier Wochen und mehrere
Umschlag 10 Pf., Monats Anzeigen 25 Pf., ausserhalb pro Zeile
20 Pf., im Anhang 30 Pf., bei langfristigen Anzeigen besonderer Abmachung.

Grimmer Stilleben.

Man schreibt uns aus Greifswald: Dem Schriftführer des Liberalen Vereins des Kreises Grimmen, Herrn Rittergutsbesitzer Becker, Hartmannshagen, hat dieser Tage die königliche Staatsanwaltschaft zu Greifswald die Anklageschrift zugestellt in einem seit dem 1. April vorigen Jahres gegen ihn anhängigen Strafverfahren. Der Angeklagte soll den königlichen Landrat des Kreises Grimmen, Herrn Freiherrn von Malsahn, und den gesamten Kreisrat des Kreises Grimmen beleidigt haben. Seit 11 Jahren „tobt“ zwischen dem Angeklagten und den genannten Stellen ein Kampf um das hohe Staatsamt des Bürgermeisters, alias „Gutsdörfer“ des Rittergutes Hartmannshagen, ein Amt, dessen ungeheure Bedeutung für die Sicherheit des Deutschen Reiches schon daraus hervorgeht, daß dieser Gutsbezirk gegen 150 Einwohner zählt! In sich ist bekanntlich kraft Gesetzes der Träger eines selbständigen Gutsbezirks auf Grund seines Besitzes auch „Bürgermeister“. In unserem Falle hätte der Beleidigte bereits im September 1899 dem damaligen Kreislandrat, einem Herrn Dierroth, gegenüber ausdrücklich jede amtliche Gemeinschaft gekündigt. Zehn Wochen später nahm jener Landrat Urlaub und verreiste nach einigen Tagen — in die Schweiz. Vorher aber war noch unter seiner Mitwirkung gegen den Rebell einen Disziplinarverfahren eröffnet, mit dem Ziel der Dienstentlassung. Vor Ablauf des Verfahrens hatte Becker dann sein Amt endgültig niedergelegt und von seinem Rechte Gebrauch gemacht, einen Stellvertreter zu ernennen. Das Verfahren wurde trotzdem durchgeführt, und der Kreisrat des Kreises Grimmen sprach die Verurteilung aus. Der Mann war „der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens“, das sein Amt als Gutsdörfer erforderte, unwürdig.

Belanntlich haben sich im Kreise Grimmen, bald nach Gotheins erstem Siege, alle liberalen Kommunalbeamten einer Prüfung auf Herz und Nieren unterziehen müssen. Drei Disziplinaruntersuchungen folgten, und seitdem ist der Landkreis „hohenheim“ und wird in diesem Zustande erhalten. Noch im vorigen Jahre, noch unter der Herrschaft der Reichspolizei, wurde dem fast einstimmig gewählten Stellvertreter des Vorsitzenden des Liberalen Vereins, dem Hofbesitzer Thoms in Wüthenow die Bestätigung als Gemeindevorsteher verweigert.

Über die Beurteilung und über die Zusammenfassung des Urteils ist nichts zu sagen. Die Kritik an dem Urteil ist einseitig und ohne jede Rücksicht auf die Umstände. Die Beurteilung ist einseitig und ohne jede Rücksicht auf die Umstände. Die Beurteilung ist einseitig und ohne jede Rücksicht auf die Umstände.

sucher Nötigung im Amt und mit einer Klage bei dem zuständigen Bezirksamt in Straßburg zum Zweck der Aufhebung jener landrechtlichen Verfügung beantragte. Ein Verfahren gegen den Landrat zu eröffnen lebte die Staatsanwaltschaft zu Greifswald ab. Die Klageschrift im Verwaltungsstreitverfahren machte sie zur Grundlage eines Strafverfahrens gegen den Verfasser, auf Antrag des Landrats, des Kreisratsschusses, des Regierungspräsidenten und des Ministers des Innern.

Becker wird verteidigt von Herrn Geheimrat Dr. Budde in Greifswald und Herrn Rechtsanwalt Dr. Schädling in Dortmund.

Ueber die Dänemarkfrage

findet z. B. in Berlin auf Veranstaltung des Professors Bernhard für die Freie Studentenschaft (Abteilung für Rechts- und Staatswissenschaften) ein Vortrag gehalten. Den ersten Vortrag hielt Professor Dr. Waldemar Mitscherlich von der Posen Akademie über die wirtschaftlichen Verhältnisse Polens. Er sprach recht wichtig über die Politik, im letzten Ende aber kamen jene Darlegungen doch auf eine Verwerfung des Vorzugsens Preußens gegen die Polen heraus. Dieser Sachkenner führte u. a. aus:

„Der sparsame Pole ist wirtschaftlich dem kulturell höherstehenden Deutschen, der mehr Bedürfnisse hat und infolgedessen nicht so leicht sparen kann, überlegen und kann leichter von seinen Sparnissen deutsche Bauern auskaufen. Je schlechter die wirtschaftliche Konjunktur ist, desto mehr werden die Polen vorbringen, weil der deutsche Nichtanbauerbauern mit seinen höheren Bedürfnissen sich nicht zu halten vermag und an seine Stelle der bedürftigere Pole tritt. Je günstiger die Lage ist, desto mehr können die Deutschen Boden gewinnen, weil sie dann in der Lage sind, ihre höhere wirtschaftliche Kultur nutzbringend zu verwenden.“

Je mehr die kulturfördernde Wirkung der deutschen Schulen auf die Polen sich Geltung verschafft, und je mehr die Polen wirtschaftlich emporsteigen, desto mehr wird sich der Pole kulturell dem Deutschen nähern und dadurch sich die Lage zuunsten des letzteren verschleppen. Mit der kulturellen Hebung der Polen wird der Niveauunterschied ausgeglichen und die beiden Völker einander genähert. Wenn übrigens die Grenzen nicht geschlossen wären, würde der Pole von dem noch gemäßigteren Russen verdrängt werden, so wie jetzt der Deutsche von den Polen. Es trat also ein interessanter Erscheinung eines Nationalitätenkampfes zwischen deutschen und russischen Polen zutage. Abzuziehen hat der Nationalitätenkampf in mancher Beziehung auch segensreich gewirkt; er hat die indolente deutsche und polnische Bevölkerung wachgerüttelt und gezwungen, wirtschaftlich zu arbeiten und zu kämpfen, hat Bauern aus Friesland, Westfalen, Thüringen und aus anderen Gegenden nach Polen gebracht, deren lerner Charakter befruchtend auf die Dänemark einwirken wird.“

Wirtschaftlich legt also, wie wir sehen, das Hauptgewicht auf die kulturfördernde und ausgleichende Wirkung der Schulen. Das haben die Freisinnigen immer betont. Gute und reichliche Schulen sind das Beste — das einzige — ausreichende Germanisierungsmittel.

Eine politische Rede

hat der kommandierende General des VII. Armeekorps in Münster, General v. Einem, bei dem Festmahle zu Ehren des Geburtstages des Kaisers gehalten. Er führte nach der „Germ.“ in seinem Redeprache unter anderem aus:

„Für Europa ist der Friede kein selbstverständliches Gut. Nach vor Jahresfrist glaubten viele, Deutschland sei von einer kriegsbereiten und kriegsgewillten, festgeschlossenen Koalition entgegengetreten, die nur darauf wartete, die Zugbrücken nieder-

zulassen und mit ihren Scharen die deutschen Gefilde zu überschwemmen. Und noch im März des vergangenen Jahres klopfte der Krieg so laut und gellend an die Tore der uns verbindenden baltischen Dänemark, daß seine Zurückweisung unmöglich schien. In dieser kritischen Lage war es die Majestät der Kaiser und Königin, der laut und vernünftig das entschlossene Wort sprach: „Unter Ehrenrecht steht die gesamte Macht des Deutschen Reiches.“ Dieses Wort war eine Tat, denn der böse Zauber war gebrochen, der Spul vermindert. Die Generale wurden still, und blieben hinter der Front. Die Majestät wurden entschlossen die Generale zusammengesetzt. Das kaiserliche Wort hatte Deutschland und der Welt den Frieden erhalten. Dafür wollen wir heute seiner Majestät in Ehrerbietung und Anerkennung danken. Das zweite große Ereignis, das in dem vergangenen Lebensjahre der Kaiser Majestät mit Sorge und Mühe erfüllt hat, war der Kampf um die Reichsfinanzreform. Dankschuldner bin ich einer Reform geschaffen, die bei freierem Sparanlaufe die Finanzen sich selbst überlassen und die Reichsfinanz zu heilen. Aber leider haben die langwierigen Beratungen und die Art der Reform eine tiefe Verwirrung und Verwirrung nicht nur unter den Parteien des Reichstages, sondern auch, wie es scheint, in der Nation selbst erzeugt, und die gegenwärtigen Auseinandersetzungen so eine tiefe Erde genommen. Als ob es nichts Hässlicheres gäbe, als sich Vorwürfe zu machen, als ob die Politik keine höhere Ziele hätte, als um Vergangenes zu treten! Wir Deutschen haben das Unglück gehabt, uns während der Jahrhunderte unter einander zu raufen und mit Hilfe der Fremden unsere Streitigkeiten durch auszutragen. Während dem teilten andere Völker sich in die Welt. Und jetzt werden von den inneren Streitigkeiten der kaiserlichen Parteien wieder diejenigen der Partei haben, die loschend abwärts stehen und auf ihre Stunde warten. Wie sieht dieses Bild ab gegen das zurecht gezeichnete!“

General v. Einem scheint sich noch immer nicht daran gewöhnen zu können, daß er nicht mehr Minister, sondern wieder Frontoffizier ist. Seine Rede ist eine hübsche Illustration zu der neuzeitlichen Verwirrung seines Nachfolgers, des Kriegsministers v. Deringer, daß unsere Diktatoren keine Politik treiben.

Die deutsche Marokkopolitik.

Angeht es des Falles Mannesmann wie Wilhelm v. Marlow in den „Grenzboten“ die Frage auf: „Hat ein Diktator — auch wenn ihm niemand den guten Glauben bestreiten kann, daß er mit seinem persönlichen Vorteil zugleich dem Vaterland dient — das Recht, im Ausland die Wahrnehmung seiner Interessen so weit zu treiben, daß er die wohlbedachte, dem Willen der Mehrheit des deutschen Volkes entsprechende Politik seines Vaterlandes vollständig in andere Bahnen zwingt?“

Herr v. Marlow antwortet hierauf: „Ich glaube, jeder wird diese Frage verneinen, er wird erkennen, daß es allerdings da eine Grenze gibt, wie weit man sie auch strecken mag. Es gibt natürlich auch heute noch Verhältnisse, wie es deren in früherer Zeit noch viel mehr gegeben hat, wo diese Grenze praktisch kaum eine Rolle spielt, wo der Kaufmann als Pionier seines Vaterlandes seinen Fuß in Gegenden setzt, über deren Schicksal noch die reine Nachfrage fern von andern Ruffächern einer weitverzweigten Politik entscheidet. Man kann auf England verweisen in der Zeit, als es noch mit der Gestaltung seiner jetzigen Weltstellung beschäftigt war und allerdings den privaten Unternehmungskreis seiner Bürger freizulassen als mit dem Reichsbinteresse gleichbedeutend ansehen konnte. Jetzt ist das auch schon anders geworden. Ein Beispiel dafür ist — Marokko! Wer das nicht glauben will, dem ist anzuraten, sich einmal nachträglich Einblick in die Berichte des „Times“, Korrespondenten aus Tanger in den Jahren 1904 bis 1906 zu verschaffen — diese Notizen über die rücksichtslose Preisgebung englischer Privatinteressen durch die englische Regierung! Warum wurde sie preisgegeben? Weil das Gesamtinteresse der britischen Reichspolitik es so forderte. Die für wertvoller erachtete Verflechtung mit Frankreich heftete dieses Opfer. Was die deutsche Marokkopolitik betrifft, so kann man sich gewiss auf den Standpunkt stellen, der etwa in folgendem gefaßt werden wird: „Marokko ist für uns ein Land der Zukunft. Vorläufig aber ist der Sultan von Marokko ein souve-

